**Masterplan Campusgestaltung der TU Dresden**

In Zusammenarbeit mit dem Staatbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement, der Stadt Dresden, des Studentenwerks, der SLUB und verschiedenen Akteuren der TU Dresden sollte ein Gesamtkonzept für die zukünftige Gestaltung der Außenflächen erarbeitet werden, um den geringen Grün- und Freiflächenanteil sowie dessen Nutzung in den regulären Arbeits- und Vorlesungszeiten zu optimieren. Ziel ist es durch einen Masterplan, den Campus attraktiver und nachhaltiger zu gestalten sowie die Aufenthaltsqualität zu steigern. Der Masterplan befasst mit dem Kerncampus und soll partiell bis 2028 realisiert werden.

Vorgehen

Zunächst erfolgte eine Bestandserhebung, unter Berücksichtigung aktueller Planungen und Projekten sowie geplanter Umbaumaßnahmen unter Berücksichtigung stadplanerischer Erwägungen zum Bau einer neuen Straßenbahnlinie. Hauptaugenmerk der Betrachtung bildeten dabei die historische Entwicklung des Campus, Gartendenkmalpflege, Freiräume, Vegetation und Biodiversität, Verkehrlicher Erschließung sowie die Ausstattung.

Die Analyse der historischen Entwicklung und Gartendenkmalpflege hat ergeben, dass zahlreiche Gartenräume erhalten sind, welche zu erhalten und denkmalgerecht weiterzuentwickeln sind.

Bei der Bestandsaufnahme der Freiräume viel vor allem der heterogene Campus in Auge, welcher sich in vier Bestandteile aufteilen lässt. Vor allem das Potential der verfügbaren Freiräume wird dabei nicht ausgeschöpft. Die zentrale Hörsaalwiese, welche als Veranstaltungsfläche des Campus genutzt wird befindet sich in einem ungepflegten Zustand. Auch die Zugangspunkte zum Campus wurde als wenig einladend oder repräsentativ eingestuft.

Die Vegetation auf dem Campus wird aufgrund mangelhafter Pflege und nicht ästhetischen Pflanzungen kaum wahrgenommen. Die Biodiversität zeichnet besonders durch die Avifauna aus.

Bei der Analyse der Ausstattung wurde eine zu geringe Anzahl an Sitzplätzen in Außenbereichen sowie an Radabstellanlagen festgestellt.

Die äußere und innere Erschließung des Campus erfolgt durch mehrere Hauptverkehrsstraßen sowie durch Straßenbahnen und Busse. Des Weiteren ist der Bau einer neuen Straßenbahnlinie in Planung. Der gesamte Campus ist somit durch Straßen und ÖPNV gut erschlossen. Innerhalb des Campus werden die Wege häufig mit dem Fahrrad zurückgelegt. Hierfür sind auf dem Campus schnelle, kurze und verkehrsarme Wege wichtig. Radwege befinden sich hauptsächlich auf Hauptachsen und erreichen den Campus über wenig attraktive Zugänge.

Fußgänger bewegen sich vorrangig auf dem rasterartigen Erschließungsnetz innerhalb des Campus. Die Mittelachse sind für den Fußverkehr von zentraler Bedeutung. Wichtig für die Routenwahl sind dabei die Entfernung und Dauer. Bei der Analyse des Liefer-, Versorgungs- und Entsorgungsverkehrs sowie der Feuerwehrzufahrtswege war eine hohe Zahl an Containerstandorten auffällig.

Ergebnisse

Abgeleitet aus den Ergebnissen der Bestandsanalysen wurden drei verschiedene Szenarien zu einer Entwicklung des Campus ausgearbeitet. Vorgeschlagen wurden ein **Garden Campus** mit einer Wiese als grünes Herz des Campus, ein **Linked Campus** mit Stärkung der Interaktion zwischen Stadt und Campus durch sogenannte Freezones und die **Academic Mile** mit einer Campusmeile zwischen dem zentralen Hörsaalzentrum und der Universitätsbibliothek. Die Präsentation der Ergebnisse ergab, dass für die TU Dresden ein Mischkonzept der vorgeschlagenen Szenarien als Masterplan angestrebt wird. Ziel ist es bis 2028 wesentliche Kernelemente des Masterplans umzusetzen.

Zentrale Elemente des Masterplans umfassen:

* **Die Meile** (Academic Mile) als zentrale Wegeverbindung und achsiales Nutzungszentrum des Campus
* **Die Ensembles** mit dem Kerngedanken einzelne Gruppen aus Gebäuden und zugeordnetem Freiraum je nach den verschiedenen Zeitschichten zu bilden
* **Das Herz**, die zentrale Wiese als gesellschaftliches Zentrum des Campus
* **Die Eingangsplätze**, als Verknüpfung mit der Stadt und erstes Glied im Leitsystem, dass die Besucher der TU Dresden ins Innere des Campus führt
* **Die Freezones**, buchbare Austauschplattformen/Plätze für TU Interne und TU Externe mit Strom- und Wasserversorgung und WLAN-Anschluss, um kleine gastronomische oder kulturelle Veranstaltungen anzubieten
* **Die Demozonen**, um Objekte aus Forschung und Lehre im Außenraum zu zeigen, zur Präsentation der Institute, Fakultäten, Fachbereiche und zugleich zur Nutzung als Lernort

Im Masterplan integriert ist ferner die Erstellung eines Mobilitätskonzepts mit Parkraumanalyse und Bestandsaufnahme zum Verkehrsangebot. Ziel ist es die Mobilität aller Universitätsangehörigen nachhaltig zu sichern und weiterzuentwickeln sowie Belastungen des notwendigen Verkehrs zu minimieren. Den Straßen im Campusbereich kommen wichtige Verbindungs- und Erschließungsfunktionen für alle Verkehrsteilnehmer zu. Jedoch werden sie diesen in ihrer Ausprägung nicht gerecht, da die Gehwege oftmals zu schmal dimensioniert, in einem schlechten baulichen Zustand und hinsichtlich der Barrierefreiheit kritisch zu beurteilen sind. Wohingegen Straßenräume großzügig bemessen und stark durch ruhenden Verkehr geprägt sind. Ein Mobilitätskonzept sieht demnach vor Straßenräume im Campusbereich stärker zugunsten des Fuß- und Radverkehrs umzugestalten. Die Gestaltung mit Baumreihen kann die intuitive Orientierung erleichtern und zur Verbesserung der kleinklimatischen Situation beitragen. Ein Straßenverbund mit einer verbesserten Erschließungs- und Aufenthaltsfunktion stellt dabei eine wichtige Grundlage für den Zusammenhalt des Gesamtkonzeptes dar. Die verkehrlichen Wirkungen einer geänderten Verkehrsorganisation sollen durch temporäre Änderung der Verkehrsführung und durch eine Beschilderung als Living Labs getestet werden. Die Planung berücksichtigt dabei die Integration einer neuen Straßenbahnlinie vor, hierfür soll der vierstreifige Ausbau der Fahrbahn auf zwei reduziert, die hochfrequentierten Fuß- und Radwege verbreitert und beidseitig separate Radspuren gebaut werden.